

Abstract

Titel: Entwicklungsaufgaben im Berufswahlprozess von Jugendlichen im 21. Jahrhundert und die Bedeutung des Einflusses von Familie, Schule und Peer Group.

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt und untersucht die Herausforderungen junger Menschen auf ihrem Berufswahlprozess heute. In diesem Prozess wird auch die Wirkung der Sozialisationsinstanzen Familie, Schule und Peer Group betrachtet.

Autor(en): Marius Ambühl und Kim Wider

Referent/-in: Rudi Maier

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2014

Sprache: Deutsch

Zitation: Ambühl, Marius. Kim, Wider. (2014). *Entwicklungsaufgaben im Berufswahlprozess von Jugendlichen im 21. Jahrhundert und die Bedeutung des Einflusses von Familie, Schule und Peer Group*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Entwicklungsaufgaben, Gegenwartsgesellschaft, Berufswahlprozess, Sozialisationsinstanzen.

Ausgangslage:

Ein gesellschaftlicher Wandel ist im Gange. Betrachtet man den Arbeits- und den Bildungsbereich, lässt sich feststellen, dass Hochschul-, Fachhochschul- und Universitätsabschlüsse im 21. Jahrhundert enorm an Bedeutung gewonnen haben. Dieser Trend führt dazu, dass sich die Lebensphase Jugend ausdehnt und Jugendliche so mehr Zeit mit schulischer und beruflicher Bildung verbringen. Der Eintritt ins Berufsleben und die ökonomische Unabhängigkeit von den Eltern erfolgt heutzutage erst spät. Möglichst hohe Bildungsabschlüsse sind wichtig und um den erhöhten gesellschaftlichen Anforderungen im Bereich Arbeit gerecht zu werden, ist man angehalten, ein Leben lang zu lernen und sich weiterzubilden. Vor dem Hintergrund dieser Prozesse planen die Jugendlichen von heute ihren individuellen Bildungsweg.

Angesichts der veränderten Anforderungen an Jugendliche heutzutage, ist zu vermuten, dass sich auch die Rolle der Eltern, Peers und der Schule verändert hat. Eltern werden vor neue Herausforderungen gestellt in der alltäglichen Unterstützung ihrer Kinder. Die Veränderung im Bildungssystem, das Herauslösen aus traditionellen Sozialzusammenhängen und das Aufkommen neuer Kommunikationsmedien erschweren es älteren Generationen auf die jüngeren einzuwirken.

Da die offenbar gestiegenen Anforderungen des Berufswahlprozesses von Jugendlichen erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts thematisiert wurden und deswegen ein noch junges Thema darstellen, sind dazu erst wenige aktuelle Untersuchungen aus der Forschung vorhanden.

Ziel:

Heranwachsenden stellt sich in der Lebensphase Jugend die Aufgabe, eine Entscheidung zu treffen, welchen Beruf sie erlernen und später ausführen möchten. Diese Entscheidung ist prägend für das eigene Leben. Sie bestimmt den späteren Status und das Sozialprestige. Einen Beruf zu tätigen bedeutet, in die Gesellschaft integriert zu sein. In der Berufsfindung spielen auch Erwartungen der Gesellschaft, Schulen, Eltern und Freunde eine wichtige Rolle. Jugendliche sollen sich während dem Verlauf ihrer Schulzeit für eine sinnvolle Tätigkeit entscheiden, welche ihren Möglichkeiten entspricht.

In dieser Arbeit wird sowohl erschwerenden als auch unterstützenden Faktoren zur Bewältigung der Entwicklungsaufgabe Berufsfindung von Jugendlichen nachgegangen. Somit lautet die zentrale Fragestellung, welche dieser Arbeit zugrunde liegt: *Welche Entwicklungsaufgaben haben Jugendliche vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Gesellschaft auf ihrem Bildungsweg hinsichtlich Berufswahl und Berufsbildung zu bewältigen und welche Bedeutung kommt dabei dem Einfluss von Familie, Schule und Peer Group zu?*

Vorgehensweise:

Im *ersten Kapitel* wird im ersten Teil der Frage nachgegangen, wie sich der soziale Wandel in der heutigen Gesellschaft in den einzelnen Bereichen zeigt. Neue Herausforderungen werden beleuchtet, welchen sich Menschen heute stellen müssen.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Lebensphase Jugend. Um Jugendliche annähernd verstehen zu können, braucht es Wissen um ihre Entwicklungsbedingungen. Wie kommen Menschen in die Welt und wie kommt die Welt in die Menschen? Was für Prozesse vollziehen sich in der Jugendphase? Wie entwickeln Menschen eine einzigartige Persönlichkeit?

Das *zweite Kapitel* befasst sich mit dem Berufswahlprozess von Jugendlichen, um ein Basiswissen zu liefern. Weiter wird der Fokus auf Faktoren gelegt, welche den Berufswahlprozess von Jugendlichen beeinflussen.

Das *dritte Kapitel* gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Studien, welche für diese Arbeit herangezogen wurden. Danach folgen aktuelle Trends und die Frage wie die Jugendlichen selbst in ihre Zukunft blicken. Wie stehen sie der Berufswahl gegenüber? Was zeichnet die heutige Jugend aus? Anschliessend werden Fakten zu Anschlusslösungen verschiedener Abgängerschultypen genannt. Dann werden Faktoren aufgezeigt, welche Einfluss auf den Berufswahlprozess von Jugendlichen haben können. Was muss beachtet werden? Wo werden Jugendliche behindert oder eingeschränkt? Wo haben sie selbst Einfluss und wo nicht? Von wem und inwiefern bekommen die Jugendlichen Unterstützung?

Schliesslich wird noch auf die Sozialisationsinstanzen eingegangen und die Bedeutung deren Einflusses.

Das *vierte Kapitel* befasst sich mit der Beantwortung der Fragestellung anhand gewonnener Erkenntnisse aus der Literatur und aus den Ergebnissen der Studien. Schliesslich folgt eine fachliche Reflexion, welche wichtige Hinweise zu Schlüsselmomenten und Ungleichheiten im Schulsystem aufzeigt, die sich auf den Berufswahlprozess der Jugendlichen auswirken.

Erkenntnisse:

Es zeigte sich, dass die Entwicklungsaufgabe Berufswahl noch immer eine aktuelle zu bewältigende Aufgabe für Jugendliche darstellt. Nur hat sie sich im Zuge des Wandels verändert. Die Entwicklungsaufgabe ist komplexer geworden und mit Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Ungleichheiten verbunden. Nichts desto trotz zeigen aktuelle Trends auf, dass Jugendliche trotz gestiegener Anforderungen an die Entwicklungsaufgabe Berufswahl, positiv in die Zukunft blicken und anpassungsfähig sind. Eine Ausnahme bilden dabei Jugendliche aus sozial niedrigen Schichten. Somit ist auch der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen eine logische Folge, denn die gestiegenen Anforderungen rufen im Arbeits- und Ausbildungsbereich dazu auf, flexibel zu sein und sich ein Leben lang aus- und weiter zu bilden um einen möglichst

hohen Ausbildungsabschluss zu erlangen und sich somit bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verschaffen. Auch der Unterschied zwischen den Geschlechtern nimmt tendenziell ab. Frauen im Bildungssystem holen auf. Ungleichheiten im Bildungssystem bleiben trotz Anspruch desselben auf Ausgleich von Ungleichheiten und der Gewährleistung von gleichen Startchancen weiterhin bestehen, respektive werden sogar noch verstärkt. So befinden sich vorwiegend Leute aus tieferen sozialen Schichten in Risikosituationen wieder, aus dem Ausbildungssystem zu fallen. Eine Bevölkerungsgruppe, die speziell gefährdet ist, sind Menschen mit Migrationshintergrund. Vorwiegend fehlt es bei diesen an den nötigen Sprachkompetenzen oder kulturellem, sozialem und ökonomischem Kapital. Dementsprechend gehören diese in der Regel eher einer niedrigen sozialen Schicht an. Bei Personen mit Migrationshintergrund erschweren zudem Diskriminierung und Stigmatisierung ein erfolgreiches Durchlaufen des Berufswahlprozesses. Auch die Sprachregion ist in der Schweiz ein Faktor, der auf den Berufswahlprozess einwirken kann. Menschen aus der Westschweiz sind den Untersuchungen zufolge öfters gefährdet, keinen nachobligatorischen Abschluss zu erlangen.

Unterstützung im Berufswahlprozess wird den Befunden zufolge am häufigsten bei den Eltern eingeholt. Wobei sich die Rolle der Eltern verändert hat. Sie sind heutzutage weniger Vorbild, als vielmehr eine beratende Instanz, die zur Hilfe und bei Fragen mit einbezogen werden kann.

Die Soziale Arbeit kann bei herkunftsbedingten Ungleichheiten ausgleichend wirken. Dies anhand von Integrationsprojekten, um Vernetzungsarbeit zu leisten und Menschen mit Migrationshintergrund besser in die lokalen Gemeinschaften zu integrieren und somit eine kulturelle Annäherung zu ermöglichen und Diskriminierung zu reduzieren. Im schulischen Bereich hat die Soziale Arbeit die Möglichkeit durch Job-Coachings direkt unterstützend zu wirken bei Jugendlichen mit Lern- und Abschlusschwierigkeiten. Aber auch in der nachschulischen Betreuung von Schulabgängerinnen und Schulabgänger engagiert sich die Soziale Arbeit, in Zusammenarbeit mit Schule und Fachkräften aus verschiedenen Bereichen des Arbeitsmarktes, durch das Anbieten von Brückenangeboten. Diese haben zum Ziel, die Chancen auf eine Lehrstelle zu erhöhen, indem einerseits die Möglichkeit besteht, Lücken im Schulstoff aufzuarbeiten aber vor allem auch in Werkstätten aus verschiedenen Arbeitsbereichen, bereichernde Praxiserfahrungen zu machen.

Zentrale Literaturquellen:

Herzog, Walter. Neuenschwander, Markus. Wannack, Evelyne. (2006). *Berufswahlprozess. Wie sich Jugendliche auf ihren Beruf vorbereiten* (1. Aufl.). Bern: Haupt.

Shell Deutschland Holding. (2010). *Jugend 10. Eine pragmatische Generation behauptet sich*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.